

Tomatis-Therapie

Was ist dran an dieser Hörkur?

KIRSTEN STOLLHOFF

Die Tomatis-Therapie geht auf den Pariser Hals-Nasen-Ohrenarzt und Professor für Audio-Psycho-Phonologie und Psycholinguistik Alfred Tomatis zurück. Nach Tomatis hat das Ohr eine dreifache Funktion: es dient als Hörorgan, als Gleichgewichtsorgan und als Transformator von Energie zur Aufladung der Großhirnrinde. Grundlage dieser Theorien ist die von Tomatis begründete Audio-Psycho-Phonologie.



Abb.: Rafal Olbinski, Forest Hills, NY.

Das Ohr ein Dynamo? Nach wissenschaftlichen Kriterien sind die Theorien von Tomatis nicht haltbar

Ein weitreichendes und vielfältiges Spektrum von Krankheitsbildern fällt nach Ansicht Alfred Tomatis in den Indikationsbereich der Tomatis-Therapie. Depressionen und Ängste, Schlafstörungen, Migräne, Hörsturz und Tinnitus, Haltungsfehler, Lispeln und Stottern, Legasthenie, Autismus, Wahrnehmungsstörungen, Verhaltensstörungen, Aggressivität und Ermüdbarkeit. Die Störungen wurden entweder bereits außerhalb des Instituts diagnostiziert oder werden aus dem anfänglichen Hörtest abgeleitet.

Ziel der Therapie ist nach Tomatis die Optimierung der Reaktion der Haarzellen im Innenohr, eine gute Abstimmung beider Gleichgewichtsorgane aufeinander, eine adäquate Adaption des Mittelohres an die akustische Umgebung sowie eine günstigere Aktivierung der Hirnrinde und somit eine bessere auditive Verarbeitung.

Diagnostik

Voraussetzung für die Tomatis-Therapie ist der „Horchtest“. Das Horchen, von Tomatis auch als analytisches Hören bezeichnet, ist im Vergleich zum Hören eine aktive und willentliche Tätigkeit. Der Horchtest setzt sich zusammen aus: Hörschwelle, räumliches Hören, Selektivität und auditive Lateralität.

Die Schwellenuntersuchung entspricht in ihrer Durchführung einer herkömmlichen Hörprüfung mit Untersuchung der Luft- und Knochenlei-

tung. Die Bewertung unterscheidet sich jedoch erheblich. Die Interpretation beruht auf der Vorstellung, dass die Cochlea den menschlichen Körper repräsentiert und dass Störungen in verschiedenen Frequenzbereichen wiederum durch verschiedene Körperregionen bzw. Organe verursacht werden. Daraus soll sich ableiten lassen, dass ein verbessertes Hören und eine „Normalisierung“ der Hörkurve die entsprechende Störung beseitigt. Abweichungen oder Zacken von 5-10 dB von der Idealkurve führen zu weitreichenden diagnostischen Aussagen.

Ein Patient beispielsweise mit einer Abweichung von der Idealkurve von 10 dB bei 250 Hz rechts und links leidet an einer Störung des Dickdarms usw. Die Prüfung des räumlichen Hörens, der Lateralität und Selektivität entspricht ebenfalls in ihrer Durchführung den herkömmlichen Untersuchungsmethoden. Außerdem findet eine Anamnese der Entwicklungsdaten des Patienten und eine Formulierung der angestrebten Ziele statt.

Problematik der Diagnostik

Insbesondere bei Kindern, aber auch bei Erwachsenen kann es bei aufeinanderfolgenden Untersuchungen zu Abweichungen von 5-10 dB kommen, denn die Kurven hängen von den Angaben der Patienten, ihrer Aufmerksamkeit, Motivation und auch von der Genauigkeit des Audiometristen ab. So handelt

es sich sicher um eine Überinterpretation der Untersuchungsergebnisse, wenn bei Abweichungen von 10 dB von der Idealkurve auf zugrundeliegende Krankheitsbilder geschlossen wird.

Durchführung der Therapie

Während der Hörkur sollen sämtliche Entwicklungsstadien des menschlichen Ohres noch einmal akustisch erlebbar gemacht werden, um die Wahrnehmungsfähigkeit des Ohres zu fördern.

Das sogenannte Elektronische Ohr ist der von Tomatis entwickelte Apparat zur Durchführung der Hörkur. Mittels eines Kopfhörers und eines Vibrators, der auf der Stirn oder auf dem Mastoid angebracht wird und die Haut- und Knochenleitung ermöglicht, wird der Schall aufgenommen. Während der Hörkur, die auch als akustische Entbindung bezeichnet wird, durchläuft der Patient die von A. Tomatis postulierten fünf Phasen der Entwicklung seines Gehörs noch einmal.

Erste Phase: Die „musikalische Rückführung“ gewöhnt den Patienten an die ungewohnten hochfrequenten Töne.

Zweite Phase: Gefilterte Töne von Mozart oder auch die Mutterstimme führen ins vorgeburtliche Klangmilieu zurück.

Dritte Phase: In der zweiten akustischen Geburt wird der Übergang von Flüssigkeit zur Luftübertragung nachvollzogen.

Vierte Phase: In dieser vorsprachlichen Phase kommen gregorianische Gesänge, Kinderlieder und auch die eigene Stimme zum Einsatz.

Fünfte Phase: Mit Sprachübungen wird sich der (Wieder-)Aufnahme der Sprache gewidmet und die Sprachentwicklung abgeschlossen.

Die Behandlung umfasst mindestens drei Blöcke von 15 Tagen und zweimal acht Tagen. Die einzelnen Behandlungen dauern zwei Stunden. Kontrolluntersuchungen werden im Verlauf jedes Blocks vorgenommen.

Wirksamkeit der Tomatis-Methode ist nicht bewiesen

Weder neurophysiologisch noch neuropsychologisch ist die Tomatis-Methode nachvollziehbar. Angebliche Erfahrungsberichte werden mit basalen anatomischen Grundlagen verknüpft und

von Tomatis zu einer neuen Humanwissenschaft stilisiert. Die Vorgehensweise bestand für Tomatis nach eigenen Schilderungen immer darin, möglichst viel empirisches Material zu sammeln und erst später eine Erklärung für das Beobachtete zu suchen. Die Basis seiner Theorie wird in seinen Büchern [1-4] ausführlich dargestellt und enthält neben einfachen Erkenntnissen der Physiologie, Einzelbeobachtungen und Erfahrungsberichte sowie Hypothesen von Tomatis. Es werden wissenschaftlich unzulässige Schlussfolgerungen abgeleitet, die bislang in keiner einzigen wissenschaftlichen Studie überprüft wurden.

Die Theorien sind häufig in einem unwissenschaftlichen Stil abgefasst. So heißt es beispielsweise in *Warum Mozart?* „...das Ohr verhält sich wie ein Dynamo, und der größte Teil der Energie, die das Gehirn benötigt, kommt eben aus dieser dynamogenischen Aktion des Hörapparates“.

Die Hörbotschaft, die den Hörzentren zugeleitet wird, überträgt keine Energie zur Aufladung des Großhirns. Zudem wurden die Theorien bislang nur in den genannten Büchern und Werbroschüren der Institute veröffentlicht. Es hat auch niemals eine Überprüfung der angeblichen Erfolge stattgefunden. Tomatis hat nie eingewilligt, international anerkannte audiometrische Kriterien zur Beurteilung seiner Methode anzuwenden. Audiometrische Untersuchungen bei Patienten, die von Tomatis als schwerhörig eingestuft worden waren, ergaben bei nochmaliger Untersuchung durch hinzugezogene HNO-Ärzte Normalbefunde [5]. Eine Studie von Kershner [5] an 32 lernbehinderten Kindern, die zwei Jahre nach der Tomatis-Methode behandelt und anschließend mit einer plazebobehandelten Kontrollgruppe verglichen wurden, zeigte keine unterschiedlichen Testergebnisse bezüglich z.B. der auditiven Wahrnehmung.

Tomatis trat Ende der 70er Jahre aus der französischen Ärztekammer aus und wird von dieser seitdem nicht mehr als Arzt betrachtet. Die Tomatis-Methode wird von allen französischen HNO-Ärzten formell abgelehnt. Die französische Ärztekammer hat 1993 entschie-

den, die Kosten für die Tomatis-Therapie durch die Krankenkassen nicht mehr zu übernehmen.

Die Verbesserungen und Erfolge nach einer Tomatis-Therapie sind subjektiv. Während einer mehrwöchigen Therapie, bei der Mutter und Kind viel Zeit in entspannter Atmosphäre zusammen verbringen und dem Kind von allen Seiten viel Aufmerksamkeit entgegengebracht wird, kann es sicher auf affektivem Gebiet zu einer Besserung kommen. Schädlich ist die Methode vermutlich nur dann, wenn sinnvolle Methoden deshalb abgesetzt werden oder die Patienten zeitlich oder finanziell belastet werden. Denn: Für das Grundprogramm mit vorhergehender Diagnostik entstehen Kosten in Höhe von 4.000 DM. Obwohl es in Deutschland einige lizenzierte Tomatis-Institute gibt, die nach der Theorie von Tomatis arbeiten, ist mit einer Kostenübernahme durch die Krankenkassen nicht zu rechnen.

Fazit: Die Tomatis-Methode ist als wissenschaftlich nicht nachvollziehbare Methode abzulehnen, denn ein Beweis der Wirksamkeit nach anerkannten diagnostischen Kriterien steht aus. Dem Urheber der Methode war bislang nicht daran gelegen, entsprechende Untersuchungen durchführen zu lassen.

Das breite therapeutische Spektrum umfasst die unterschiedlichsten Störungs- und Krankheitsbilder, sodass eine Indikation zur Tomatis-Therapie für einen Großteil der Bevölkerung zu stellen wäre. Nicht zuletzt die immensen Kosten der Therapie, die von den Kassen aus gutem Grund nicht erstattet werden, lassen keine Empfehlung der Therapie zu.

Literatur

1. Tomatis A: Klang des Lebens
2. Tomatis A: Klangwelt Mutterleib
3. Tomatis A: Das Ohr und das Leben
4. Tomatis A: Der Klang des Universums
5. Tomatis-Methode, HNO-Mitteilungen Heft 1, Januar 1996
6. Kershner: Learning disability. (1990) Vol 13; 43-53

Dr. med. Kirsten Stollhoff
Institut für Neuropädiatrie
Oderfelder Str. 7
20149 Hamburg